Rechtsanwälte.

Regina.

Deutscher Advokat.
J. Emil Dœrr, L. L. B.
Advokat Rechtsanwalt und Notar.
Der einzige deutsche Advokat im Westen — Canadas. —
Zimmer 203, Northern Bank Bldg., Regina.

Jones, Gordon & Bryant
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare.
Imperial Bank Gebäude:
A. L. Gordon. Jas. F. Bryant, L. L. B.
Regina, Sask.

G. H. Barr
Advokat, Rechtsanwalt, öffentl. Notar.
— Geld zu verleihen. —
Office: Zimmer 204 Darke Block, Regina
Zeitweilige Office: 10 Masonic Building.

Ross & Bigelow
Advokaten, Anwälte und öffentl. Notare.
Suite 5, Mackenzie & Brown Block.
Scarth Straße - - Regina, Sask.

Embury, Watkins & Scott
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare.
Geld zu verleihen.
Regina - - - Sask.

Haultain & Cross
Advokaten, Anwälte und öffentl. Notare.
Office: March Block, Scarth Str.
Regina, Sask.
F. W. G. Haultain, K. C., F. A. Cross.

W. S. Ball
Advokat und Notar.
Office: Dale Block, 11. Ave., Regina, Sask.
P. O. Box 366.

— William Trant —
Rechtsanwalt.
9 Masonic Temple,
Regina, Sask.

Balfour, Martin & Casey
Rechtsanwälte, Anwälte und öffentl. Notare
Geld zu verleihen.
Office: Michaelis Block, Regina, Sask.
Jas. Balfour. W. M. Martin, B. A.
Harry Casey, B. C. L.

Humboldt.

Ouseley & Elliott
Rechtsanwälte und Advokaten,
wir kollektieren Gelder und Schuldbeträge
Hauptoffice: Humboldt, Sask.
Zweigoffices: Lanigan, Sask. Watson Sask. Quill Lake, Sask

F. M. Crerar
Advokat, öffentlicher Notar, Anwalt der Union Bank of Canada und der Stadt Humboldt.
— Geld zu verleihen. —
Humboldt, - - - - Sask

Rosthern.

McCraney & Hutchinson
Rechtsanwälte, Advokaten und Notare.
Geld zu verleihen.
Rosthern - - - - Sask.
Anwälte für die Imperial Bank of Canada, Bank of British North America, Northern und Duck Lake.

Saskatoon.

Stratton, Sutherland & Jordan
Rechtsanwälte, Advokaten & Notare.
Geld zu verleihen.
Saskatoon - - - Sask.

Aerzte.

Regina.

Dr. L. D. Steele, D.D.S., L.D.S
— Zahnarzt. —
Office im Mickleborough Block.
Scarth Straße - Regina, Sask

W. R. Coles, M. D., C. M.
Nachgraduiert am Chicago College für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsübel. Besondere Aufmerksamkeit wird den Krankheiten dieser Organe gewidmet. — Office und Wohnung drei Türen nördlich der Land-Office

W. A. Thomson, M D., C. M
Scarth Str., Regina, Sask.
Office: erste Tür neben Rathaus.
Wohnung: Victoria Ave. und Cornwall Str
Telephon 123.

James McLeod, M. D., C. M
Spezialität in der Behandlung von Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.
Northern Bank Gebäude.
Scarth Straße - - Regina, Sask

Dr. J. C. Black.
Ehmann Block.
Haus-Tel. 149 Office-Tel. 214

D. Low, M. D., C. M.
Office und Wohnung: Scarth Straße 1927
— Regina, Sask. —
Office-Stunden: 9 bis 10 Uhr vormittags
1 bis 3 Uhr nachmittags
7 bis 8 Uhr abends.

Dr. W. Dow
— Office: Northern Bank, Regina. —
Scarth Str. - - - Tel. 344
Office Stunden:
2 bis 5 und 7 bis 8.30 p. m.

Dr. J. R. Craik
Dentist.
Mickleborough Block. Regina, Sask.
Office Stunden:
9-12 a. m. und 2-5 p. m.

Winnipeg.

Dr. G. Hiebert & Dr. E. Penner
Winnipeg, Man.
Praktische deutsche Aerzte, Canada Life Block, Ecke Portage Ave. und Main Str., Eingang Portage Ave., Zimmer 27, Telephon 6134. Privat-Telephon Dr. Penner 6185, Privat-Telephon Dr. Hiebert 1680. Seit seiner Rückkehr von Europa widmet Dr. Hiebert seine Aufmerksamkeit speziell der allgemeinen Chirurgie, sowie der Behandlung von Frauenkrankheiten.

Dr. J. E. Lehmann
Special-Chirurg.
Mehrjährige Tätigkeit in deutschen und österreichischen Hospitälern, vormals 1. chirurgischer Assistent und zugleich Leiter der Abteilung für Kieferkrankheiten am deutschen Hospital in London, Eng. Sprechzimmer im Stevens Block, Portage Ave., Eingang Edmonton Straße, Winnipeg.

Saskatoon.

Dr. P. D. Stewart & H. A. Stewart.
Doktoren, Chirurgen und Geburtshelfer
Saskatoon, Sask.

Vons Hotel Barber-Shop.
Heinrich Jung.
Rasieren 10c, im Abbon. 12 für $1.00
Gute und schnelle Bedienung.

Perrett & Hutchinson
— General-Agenten. —
Feuer-, Lebens-, Unglücks- und Krankheits-Versicherung.
Vertrauens-Bonds.
Geld zu verleihen.
Park Block, Regina, Sask.

Bank of Montreal.
Etabliert 1817.
Das älteste Bank-Etablissement in Canada
Eingezahltes Kapital $14,000,000
Reserve $11,000,000
Wir tun ein regelrechtes Bankgeschäft und erlauben die höchsten Zinsen auf Depositen von $1.00 aufwärts. Briefliche Ordres prompt ausgeführt.
A. F. Angus, Mgr.
Regina Branch

Neuer
Möbel-Laden
Bettstellen, Sprungfedern, Matratzen, Tische, Stühle, Toilettentische, Schaukelstühle, Parlor Garnitur, Teppiche etc. — Neupolsterung u. Reparaturarbeiten.
L. Weaver & Co.
1917 Cornwall-Str.
Es wird Deutsch gesprochen
Telephon 683 — P. O. Box 9

Kriegsruf
„Weinbauer an die Front!"
Sammelt euch unter die Fahne der deutschen Obst- und Weinbauer in British Columbien und macht aus dem Neotenen Tütritt Obst- u. Weinarten; die Gegend ist geeignet für Weinbau. Wir haben jetzt ein tausend Acker Land ausgesucht für diesen Zweck und wenn jemand ein 10 Acker Lot wünscht zwischen unseren Weinbauern, der schreibe sofort an uns, damit wir ihm eine Lot aussuchen können, ehe das Land vergriffen ist.
Für Unbemittelte haben wir leichte Bedingungen; wir besorgen Arbeit für einen jeden, der sich bei uns ein Stückchen Land kauft.
Gottesem ist das Land der Verheißung für Obst- und Weinbauern und wir versäumt die goldene Gelegenheit nicht.
Wir geben ausführliche Auskunft in eurer Muttersprache.
B.C. Colonization Agency
Box 657, Nelson, B. C.

Prüfen Sie unser Schreibpapier
und Sie werden überzeugt sein, nichts besseres in Qualität und Ausführung finden zu können. Decken Sie Ihren Bedarf bei uns.
Eaton's Heiß-gepreßtes Vellum
und das billigere, doch vorzügliche
Highland Linen
sind beide berühmt. Das erstere ist das beste auf diesem Gebiet, das zweite das preiswerteste.
Canada Drug & Book Co. Limited.
Regina .. Sask.

Einigevon den Waren für die jetzige Jahreszeit, die wir offerieren, sind die folgenden:

Eis-Cream Maschinen:	2 Quart	a	$2.50
" "	3 "	a	3.50
" "	4 "	a	4.00
" "	6 "	a	6.00

Beliebte Buttermaschinen, Größe 1, 2 und 3.
Daft Butter-Maschinen, Butterformen, Butterglocken, Butterlöffel, Erntegerätschaften und Gabelstiele.
Armstrong, Smyth & Dowswell
Hardware.
Phone 412. Scarth Straße.

Regina Wholesale Liquor Co.
Hier erhält man reine Liköre und Biere
G. Tomlinson, Manager.

Galt Kohle
ist die allerbeste.
The Smith & Fergusson Co.
Alleinige Agenten.
Office: Smith Block, Rose Straße, Regina.

Tabor Kohle $8.
16"-Brennholz per Cord $6
in unsern Yards an
South Railway und Ottawa Str.
Independent Lumber Co
Limited. Regina.

"White Clover" Brot mit Milch gemacht.
Hochzeitskuchen. Kleines Gebäck.
20 Faß Winter-Aepfel.
Billigst!
Home made Candy.
Williamsons' Fruchtladen
Railway Str., Regina.

Ein Atlas von Canada Frei.

Ein schönes illustriertes Buch enthaltend Karten von Canada, ist von dem Interior Departement herausgegeben worden. Dieser Atlas ist wichtig und wertvoll für Geschäftsleute und Kaufleute, um Kenntnisse der Geschichte und Geographie Canadas zu erwerben. Wenn solcher Atlas gebraucht in Ihrer eigenen Sprache kann Ihnen erlangt werden durch Schreiben eines Briefes an
W. D. Scott,
Superintendent of Immigration,
Ottawa, Canada.
Beachte.—Der Superintendent of Immigration will diesen Atlas gerne an irgend einen Freund in Europa oder den Vereinigten Staaten senden, wenn man den vollen Namen und die Adresse mitteilt und die Sprache angibt.

Der „Saskatchewan Courier" ist die größte in Saskatchewan erscheinende deutsche Zeitung.

Streifzüge durch Deutschland.

Woerth.

Von Wm. Kaufmann. No 143

Es gibt so wenige wirkliche Volksbücher, daß ich es als eine besondere Pflicht erachte, auf ein solches hinzuweisen, wenn ich es gefunden habe. Und so nehme ich mir heute die Fröschweiler Chronik von Karl Klein zum Text. Dieses Buch ist in Deutsch-Amerika so gut wie unbekannt und es verdient dort die weiteste Verbreitung. Es ist das beste Buch, welches über den deutsch-französischen Krieg geschrieben wurde, obschon es nur eine einzige Schlacht beschreibt. Aber man kann mehr daraus lernen, als aus manchen Fachschriften von hohen Militärs und kriegskundigen Männern. Aus diesem Buche ersehen wir erst, wie kerndeutsch das Elsaß 1870 noch war, wir lernen das Landvolk gründlich kennen, von seinen guten Seiten sowohl, als von seinen schlechten.

Der Verfasser war evangelischer Pfarrer in Fröschweiler bei Wörth. Er schrieb unmittelbar nach jenen Schreckenstagen Dasjenige nieder, was er erlebt und gesehen, schlicht und einfach und ohne zu wissen und zu ahnen, wie ergreifend und packend er zu erzählen verstand und welch einen ungeheuren Eindruck seine Schilderung machen würde. Auf jeder Seite gewinnen wir die Anschauung, daß das Erzählte wahrhaftig und ohne Uebertreibung geschildert wird. Auch an Humor fehlt es dem Büchlein nicht.

Todesritt der französischen Kürassiere bei Elsaßhausen.

Köstlich sind die Kapitel, in welchen die Bauern, Klein's Gemeindemitglieder, geschildert werden, der Reisejodel, der „welsche Schmuck", der Staudenjörtl, der Wendlingpeter und Kaperi, der Spion, natürlich alles gute Franzosen. Auch Klein selbst läßt durchblicken, daß er nichts dagegen gehabt hätte, wenn Alles beim Alten geblieben wäre. Aber schon in den letzten Tagen vor der Schlacht tritt es immer deutlicher hervor, daß das deutsche Blut in Pfarrer Klein's Adern größer ist, als das französische Wasser der äußeren Geburt und Gewöhnung. Er kennt Deutschland, dort sind die Ideale seiner Bildung. Der Ernst und die Tüchtigkeit der Deutschen imponirt ihm, die französische Leichtfertigkeit und Ruhmredigkeit stößt ihn ab. Die Friedlichkeit, mit welcher die Pariser diesen Krieg vom Zaune gebrochen haben, empört ihn auf's Tiefste.

Die Fröschweiler Chronik ist bei C. H. Beck in München erschienen in einer Volks- und in einer Prachtausgabe. Das Buch hat eine Unmasse von Auflagen erlebt. Die Prachtausgabe ist von Ernst Zimmer's Meisterhand illustrirt worden. Einige der Bilder haben wir hier reproduzirt. — Wir können unseren deutschamerikanischen Freunden nicht dringend genug rathen: Kauft Euch dieses Buch.

* * *

Kurz nach der Kriegserklärung treffen die ersten französischen Truppen in Fröschweiler ein, Husaren sind's, dann kommen berittene Jäger, welche hier die Grenzwacht beziehen. Fröschweiler, ein Dörfchen auf der Hochebene über Wörth, ist nur wenige Wegstunden von dem bairischen Grenzort Fischbach entfernt.

Da, am 24. Juli, reiten die ersten Preußen durch Elsaßhausen, das Nachbardorf. „Den Säbel hatten sie überzwerg im Maul und in jeder Hand eine gespannte Pistole," so melden die Boten. Es war die berühmte Patrouille des württembergischen Hauptmanns Graf Zeppelin, dem drei badische Officiere und vier Dragoner beigegeben waren. Im Schirlenhof, eine Stunde von Fröschweiler, wird diese Patrouille von den französischen berittenen Jägern überfallen, die ersten Schüsse des Krieges werden gewechselt, ein französischer Unterofficier bleibt todt, der badische Lieutenant Winsloe (ein geborener Engländer) wird tödtlich verwundet, zwei Dragoner flüchten, die übrigen werden gefangen, nur Graf Zeppelin entkommt auf dem Pferde des getödteten Unterofficiers über die Grenze. Ergreifend sind die Schilderungen dieses ersten Treffens, namentlich der darauf folgenden Jagd auf die zwei entkommenen Dragoner. Man sieht, wie der Krieg die brutalen Instinkte des niederen Volks entfesselt.

Ueberfall im Schirlenhof (27. Juli 1870.)

Die nächsten Tage bringen den Fröschweilern starke Einquartierung. 6000 Mann Infanterie lagern hier jetzt. Täglich, stündlich erwarten sie den Befehl zum Marsch über die so nahe Grenze, aber der Befehl kommt nicht. Die Soldaten haben keinen Proviant mitgebracht, und es wird ihnen auch keiner nachgeschickt. Die Einwohner geben, was sie haben, aber auf so viele hungrige Gäste sind sie nicht eingerichtet. In den ersten Tagen hitzen und betteln die Soldaten um Brod und Kartoffeln, bald aber zerreißt der Hunger alle Bande der Disciplin. Immer mehr Truppen rücken ein, aber der Proviant bleibt auch jetzt aus. Die Häuser werden nun geplündert, es wird genommen, was sich noch an Eßwaaren vorfindet, das unreife Obst wird von den Bäumen gerauft, die Gemüsegärten, die Aecker werden geplündert. Die ganze Umgegend wird ähnlich behandelt, die Bauern der weniger mit Einquartierung beglückten Dörfer müssen Alles herzeigen, was sie besitzen. Die Vorgesetzten können sich nicht mehr Achtung erzwingen. Die Officiere werden insultirt von den Mannschaften. Pfarrer Klein wunderte sich, daß ein französischer Kapitän, der in Klein's Gegenwart von einem Soldaten auf's Schwerste beleidigt worden war, den Kerl nicht einsperren ließ. Der Officier antwortet auf diesen Einwand des Pfarrers: „Mein Herr, ich kann's nicht thun, morgen würde er mir eine Kugel durch den Kopf jagen." Klein fügt hinzu: „Es war so weit gekommen, daß nicht allein aller Ordnung, aller Botmäßigkeit, Hohn gesprochen wurde, sondern daß auch die Officiere sich wirklich fürchten mußten, und mehr als einmal ist es mir an's Ohr gedrungen: „Diesem, jenem fliegt an einem dieser Tage eine Mirabelle in den Schädel." Das Gerücht, daß General Douay bei Weißenburg durch eine französische Kugel getödtet worden sei, fand man gar nicht so ungeheuerlich. — Auch die Haltung der Soldaten findet Klein im höchsten Maße tadelnswerth. „Die Leute haben gar kein soldatisches Ehrgefühl. Dieses

Episode aus der Flucht der Bauern.

Das Turkäßhäuschen bei Wörth.

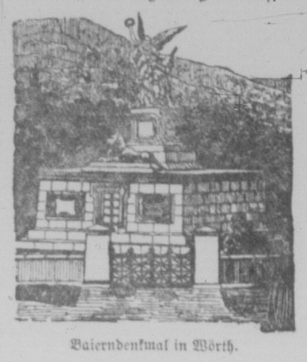
schlampige, verlotterte Wesen, diese Trunkenholderei, diese Karten- und Würfelspielsucht, dieses ewige Abbrüllen von allerlei Schund- und Schandliedern, dieses unsäthige Zotenreißen."

So gehen die ersten Tage des August ganz thatenlos dahin. Da, am 4., erklingt der Kanonendonner von Weißenburg. Bald kommen die Meldungen von der Niederlage und schon am Abend langen die Trümmer des bei Weißenburg geschlagenen Douay'schen Corps in Fröschweiler an. Ergreifend und erschütternd ist die Beschreibung, welche Pfarrer Klein von diesem Rückzuge gibt. Zwar die französischen Officiere suchen die Bedeutung dieser Niederlage zu verkleinern, aber Klein merkt es ihnen an, daß sie nur ihre Sorge verbergen. Auch jetzt geschieht nichts, um die Stellung bei Fröschweiler zu verstärken. Ein französischer Stabsarzt nistet sich im Pfarrhause ein. Derselbe warnt Klein, für Frau und Kinder zu sorgen, jedoch, wohin soll man flüchten? Zwar die meisten unter Gemeindemitglieder sind schon geflohen, aber Klein hält es für seine Pflicht, bei den Zurückbleibenden auszuharren. Am 5. August wird es durch die Aufstellung der französischen Truppen klar, daß man hier eine Schlacht erwartet. Klein beobachtet, wie die Zuaven vor dem Einrücken in ihre Stellungen von Priestern eingesegnet werden. Noch immer ist der Proviant der Armee nicht eingetroffen. Die hungernden Soldaten brechen in die Häuser und Keller ein, rauben, was sie finden, betrinken sich an den aufgefundenen Weinvorräthen. Pfarrer Klein begibt sich zum Marschall, um diesem Vorstellungen zu machen; er wird, wie auch der Bürgermeister des Ortes, gar nicht vorgelassen. Ein furchterliches Unwetter hat eingesetzt, starke Regengüsse, verbunden mit Sturm und empfindlicher Kälte. Doch ist der Morgen des verhängnißvollen 6. August wieder klar und sonnig.

Zwischen 4 und 5 Uhr früh ertönen die ersten Kanonenschüsse. Sofort wird die Kirche zu einem Lazareth vorbereitet. Die Bauern bringen ihr letztes Stroh herbei, um Lager für die Verwundeten zu schaffen. Gegen 8 Uhr bringt man die ersten der armen Teufel herbei. Fürchterliche Wunden, durch Granatsplitter verursacht, weisen sie auf. Bald sind Kirche und Schulhaus mit Verwundeten angefüllt. Klein waltet seines Amtes, hilft bei der Pflege, spricht Trostesworte, versorgt namentlich die Durstenden. Da schlagen die preußischen Granaten auch in Fröschweiler ein. Einem Stabsarzt wird der Leib aufgerissen. Das Dach brennt schon an mehreren Stellen. Auch unserer tapferer Pfarrer muß endlich an sich und die Seinigen denken und die entsetzlich jammernden Verwundeten ihrem Schicksal überlassen.

* * *

Wir können dem Verfasser der Fröschweiler Chronik nicht weiter folgen, er schildert ergreifend das Absuchen des Schlachtfeldes nach den Verwundeten, das Begräbniß der Gefallenen, dazwischen kommen wieder, öfters sogar von Humor gewürzt, Erzählungen der Leiden seiner Gemeindemitglieder, wie sie sich versteckt hatten, wie sie gerettet wurden, wie ein starker junger Bauer den alten Vater auf dem Rücken, die beiden kleinsten Kinder unter dem Arme über das Feld geflohen war, wie ein ganz kleiner Bauernjunge während des ganzen Tages sich mitten im Kugelregen herumgetrieben hatte, ohne verletzt zu werden.



Baierndenkmal in Wörth.

* * *

Die Schlacht bei Wörth, der erste große Sieg der Deutschen im 70'er Kriege, ist eine der merkwürdigsten Schlachten aller Zeiten. Keiner der beiden Gegner hat an diesem Tage (6. August) dort schlagen wollen. Als die Schlacht schon in vollem Gange war, befahl der noch weit abstehende deutsche Kronprinz, sich auf nichts Ernstliches einzulassen. Diesem Befehl folgte das gegen den rechten französischen Flügel vordringende 2. bairische Corps (Hartmann), zog sich zurück und griff erst in den Nachmittagsstunden wieder in den Kampf ein; der General von Kirchbach jedoch, welcher das fünfte preußische Corps commandirte, beschloß, den Befehl des Oberfeldherrn nicht zu beachten, sondern auf eigene Verantwortung den Kampf fortzusetzen. Abends drückte der Kronprinz diesem General einen Eichenkranz auf das Haupt — wäre es schief gegangen — und es wäre wahrscheinlich so gekommen, wenn der Draufgänger Ducrot, an Stelle Mac Mahon's die Franzosen befehligt haben würde, so hätte Kirchbach eine schwere Verantwortung getroffen. In den Geschichtsbüchern wird der Kronprinz als Sieger von Wörth aufgeführt, und das gewaltige Denkmal auf dem Schlachtfelde kündet es Allen an. Aber er war nicht in Wirklichkeit der Sieger. Das Oberkommando der deutschen III. Armee acceptirte nur die Situation, welche durch die beiden Unterführer v. Kirchbach und v. Bose geschaffen worden war. Das Oberkommando wollte an jenem Tage gar keine Schlacht — denn eine planlose, dem Zufall anheimgegebene Schlacht kann ein Oberkommando niemals wollen. An jenem entsetzlich heißen Tage ist das Schlachtenglück den Deutschen ganz besonders hold gewesen. Der eigentliche Sieger von Wörth ist nicht genau zu bezeichnen. Kirchbach und Bose gingen beide unabhängig von einander vor, treue Kameradschaft, das war die Verbindung, welche unter ihnen bestand, sonst nichts. „Du darfst den Kameraden nicht im Stiche lassen", das war die Losung bei den Deutschen von Wörth und das war wohl auch der Sieger.

MacMahon bei Wörth.

Ganz anders war es bei den Franzosen. McMahon wollte nicht schlagen, ohne das Corps Failly, welches früh am 6. August bei Bitsch stand, 27 Kilometer (20 englische Meilen) von Fröschweiler, davon 20 Kilometer per Bahn bis Niederbronn, dann noch sieben Kilometer Marsch bis auf's Schlachtfeld. Zusammen leicht in 6½ Stunden zu bewältigen. Dazu aber brauchte Failly ungefähr 18 Stunden, und dann langte auch nur die Hälfte seines Corps, die Division Lespart an, gerade noch zeitig genug, um die Flucht der Franzosen decken zu können. Diese Verzögerung ist die Hauptursache des deutschen Sieges gewesen. Zwei Tage vorher war das französische Corps Douay von einer deutschen Uebermacht

Kaiser Friedrich Denkmal bei Wörth.

„Da, Bauer, ist Dich satt mit Deinen Kindern, — das Andere brauch' ich für mich und meine Kameraden."

Deutsche! Leset Eure deutsche Zeitung